

Entwicklung und erste Bewertung eines Fragebogens zur Selbsteinschätzung der oralen und parodontalen Situation. Eine Multicenterstudie

Parodontitis ist eine bakteriell bedingte Entzündung, bei der es zum Abbau aller Anteile des Zahnhalteapparates und damit zur Lockerung und terminal auch zum Verlust des Zahnes kommen kann. Eine bevölkerungsrepräsentative Querschnittsstudie im Jahr 2006 zeigte, dass die Prävalenz von schweren Parodontalerkrankungen in der deutschen Bevölkerung bei Erwachsenen und Senioren zwischen 20,5% und 39,8% liegt (Micheelis & Schiffner 2006, Holtfreter et al. 2010). Mittelschwere Formen von Parodontitis sind in Deutschland weit verbreitet: 52,7% der Senioren und 48,0% der Erwachsenen zeigen Zeichen einer moderaten Parodontitis (Micheelis & Schiffner 2006, Holtfreter et al. 2010). Die Diagnostik von Parodontitis basiert auf klinischen Messungen, deren Erhebung zeitintensiv und in großen Studienkollektiven daher oft nicht realisierbar ist.

Das Ziel des Pilotprojektes ist es daher, die Entwicklung und erste Bewertung eines Fragebogens zur Selbsteinschätzung der oralen und parodontalen Situation zu bestimmen. Die Studie wird als explorative Untersuchung durchgeführt. In den teilnehmenden Zentren erfolgt die Terminvereinbarung in der Praxis zumeist vorab telefonisch. Patienten, die sich dort für Termine zur Erst- oder Kontrolluntersuchung melden, werden über die Studie telefonisch eingehend aufgeklärt. Falls seitens der Patienten Interesse an einer Teilnahme an der Studie besteht erhalten die Patienten den Fragebogen zum Ausfüllen nach Hause zugesendet. Der Fragebogen umfasst 24 Items zur Selbsteinschätzung der oralen und parodontalen Situation, die zu 6 übergeordneten Themengruppen zusammengefasst werden können: (1.) Speichelfließrate, (2.) Mundhygiene, (3.) zahnärztliche Inanspruchnahme, (4.) Gingivitis, (5.) Parodontitis und (6.) prothetische Versorgung. Zur Validierung der Items erfolgt eine klinische Untersuchung der Patienten. Bei diesem Termin werden Speichelproben gesammelt, der zahnärztliche und parodontale Befund bei den Patienten erhoben und die Indizes zur Entzündung der marginalen Gingiva und Plaqueakkumulation bestimmt. In einer Faktorenanalyse wird untersucht, welche Items sich zu einem Faktor zusammenfassen lassen. Es folgt daraufhin der Vergleich einzelner Faktoren des Fragebogens zur Selbsteinschätzung mit den klinischen Befunden. Alle weiteren erhobenen Daten werden mit Hilfe deskriptiver Statistik analysiert. Insgesamt konnten 176 Patienten (58,5% Frauen) in die Studie eingeschlossen werden. Bei etwa der Hälfte der Teilnehmer lag anhand der klinischen Befunde eine moderate bzw. schwere Parodontitis vor, 47,2% hatte keine oder nur eine leichte Parodontitis (Page & Eke 2007). Die Wiederholung des Fragebogens zeigte für alle Items eine gute bis sehr gute Übereinstimmung bzw. Reliabilität.

Einzelne Items haben keine ausreichend hohe Sensitivität und Spezifität, um Patienten mit moderater bzw. schwerer Parodontitis identifizieren und sicher von parodontal Gesunden abgrenzen zu können. Durch die Kombination von verschiedenen Items in Ergänzung zu demographischen Parametern wie dem Alter kann man aber eine gute Übereinstimmung zu der klinischen Diagnose erreichen.

Der Fragebogen kann damit als Instrument zur Identifikation von parodontal erkrankten Menschen genutzt werden. Einzelne Fragen, wie z.B. nach der Anzahl der Zahnzahl, müssen präziser gestellt werden, um eine höhere Validität zu erreichen.